



Am Mittwochabend, dem 28. August 2024 besuchte Apostel Gert Opdenplatz überraschend die Gemeinde Frankfurt Nord. Aufgrund von Einreisebestimmungen konnte er seine geplante Reise nach Westafrika nicht durchführen. Was er vorher nicht wusste, genau an diesem Tag vor 13 Jahren hatte Bezirksapostel Bernd Koberstein die Gemeinden Frankfurt-Eschersheim und Frankfurt-Nordweststadt zusammengelegt und dabei die Gemeinde Frankfurt-Nord gegründet. Am 27. August 2014, also vor zehn Jahren, wurde der Gemeindevorsteher dieser Gemeinde gesetzt. Außerdem feierten sowohl Bezirksapostel i.R. Hagen Wend aus Frankfurt-Nord als auch der Gemeindevorsteher zwei Tage zuvor Geburtstag.

Als Bibelwort für den Gottesdienst diente Lukas 12, 32: „Fürchte dich nicht, du kleine Herde, denn es hat eurem Vater Wohlgefallen, euch das Reich zu geben.“ Der Chor sang zu Beginn des Gottesdienstes das Lied 351 „Der Herr hat Zion erwählet...“ in dem es zum Schluss heißt, „ihre Heiligen sollen fröhlich sein“. Auf dieses Gegensatzpaar ging der Apostel zunächst ein. Auf der einen Seite im Textwort „Fürchte dich nicht“ auf der anderen Seite im Lied „sollen fröhlich sein“. Unabhängig von der persönlichen Situation möge man versuchen, freudig zu sein. Dies kann in einer Gemeinde gelingen, in der man sich wohlfühlen könne, so der Apostel.

Apostel Gert Opdenplatz führte weiter aus, dass das Bild des Hirten und der Herde ein sehr altes Bild sei. David als Kleinster und Jüngster in seiner Familie wurde von Gott ausersehen, der künftige König zu sein. Unter ihm wurde das Volk geeint und es war Frieden, auch wenn dies wahrscheinlich ein von den Geschichtsschreibern idealisiertes Bild war, denn auch unter Davids Regentschaft gab es Probleme und Sorgen. Aber mit diesem Bild in Gedanken schrieb der Prophet Hesekiel: „Und ich will Ihnen einen einzigen Hirten erwecken, der sie weiden soll.“

Jesus nannte sich selbst „Der gute Hirte“. Heute klingt dies gewohnt und normal. Für die Menschen damals, war diese Aussage anstößig. Da kommt ein junger Mann und sagt, er sei der erwartete Messias. Die Herde nannte Jesus als die „kleine Herde“, als die, die sich auf seine Wiederkunft vorbereite.

Hirten, das seien alle, die bis heute zum Glauben jedes Einzelnen beigetragen haben. Die Großmütter und Mütter, die Sonntagsschul- und Religionslehrer und -lehrerinnen, die Apostel und der Stammapostel waren und sind solche Hirten und Hirtinnen in Gottes Hand. Stammapostel Richard Fehr sagte einmal, „Jesus ist der Hirte“ und er sei ein „Hilfshirte“. In diesem Sinne sei jeder Hirte und gleichzeitig Schafe der Herde Christi. Der „Erzhirte“ ist Christus, dessen Wiederkunft Anlass zur Freude sei. Vielen Hirten, die im Laufe der Jahre in der Gemeinde gedient haben, mögen Gedanken und Dank gelten.

In einem weiteren Wortbeitrag erinnerte der Gemeindevorsteher noch einmal an einen Teil des Textwortes zur Gründung der Gemeinde. Das steht in 1. Korinther 12, Vers 4-7. „Es sind verschiedene Gaben; aber es ist ein Geist. Und es sind verschiedene Ämter; aber es ist ein Herr. Und es sind verschiedene Kräfte; aber es ist ein Gott, der da wirkt, alles in allen. Durch einen jeden offenbart sich der Geist zum Nutzen aller.“

Christus ist also in jedem wirksam zum Nutzen für alle. Wie ist denn Christus wirksam? Durch den Frieden Christi und durch Versöhnung und Gnade. Jesus hat im Gleichnis vom Hirten beschrieben, wie dieser das verlorene Schaf auf seinen Schultern zurückbringt. Warum? Weil ihm jeder wichtig und wertvoll ist. Und dann ist Freude im Himmel für jeden, der Buße tut. Dafür hat er sein Leben hingegeben.

Nach dem Gottesdienst trafen sich die Gottesdienstteilnehmer noch im Garten des Kirchengrundstückes zu einem gemütlichen Beisammensein bei einem Gläschen Wein und Knabbereien, wie an jedem sommerlichen Mittwochabend. Auch der Apostel blieb noch eine Weile und konnte so das eine oder andere Gespräch führen.

1. September 2024

Text: Werner Ruppe

Fotos: Werner Ruppe

